

Barbara Majd Amin*

Rede Antikriegsmarkt 2015 am 30.8.2015, Berlin Potsdamer Platz

Liebe Besucherinnen und Besucher des Antikriegsmarktes,

morgen beginnt in Berlin das neue Schuljahr.

Und wie jedes Jahr zuvor werden die Schulen mit viel Post bedacht.

Vor allem Werbe- und Informationsmaterial.

Auch Geschenke sind dabei, z.B. von Steuergeldern bezahlte Schulhefte.

Ist etwa die Lernmittelfreiheit wieder eingeführt worden? Mitnichten.

Es handelt sich um Schulhefte und Hausaufgabenhefte, die außen und innen auf dem Umschlag farbenfroh werben:

Sie locken mit attraktiven Gewinnen bei Preisausschreiben (Laptops, Fahrräder..)

- wer wollte das nicht gern gewinnen!

Oder sie versprechen Abenteuer, Sport und Musik bei Eventcamps

- welcher Schüler würde da nicht gern mitmachen!

Und das alles kostenlos, Fahrt, Aufenthalt...alles versprochen und bezahlt von der Bundeswehr.

Außerdem kommt z.B. die Schülerzeitung "SPIESSER",

in großen Stapeln zum kostenlosen Verteilen (bundesweit mit ca.1 Mio Exempl.),

mit ganzseitigen Werbeanzeigen für den Dienst an der Waffe bei der Bundeswehr.

In Text und Bild: Abenteuer, Freundschaft, interessante Technik...

.. von Töten und Getötetwerden ist – wen wunderts – nicht die Rede.

Und es kommen Angebote an die Lehrerinnen und Lehrer, doch zu bestimmten Fragen der politischen Bildung den Unterricht in die Hände von Experten zu legen.

Wer sind diese Experten und was macht sie dazu?

Den Bildern nach: freundlich lächelnde Jugendoffiziere, im unaufdringlichen hellblauen Uniformhemd. Sie wollen Dialogpartner im Unterricht sein.

Die Themen klingen zunächst relativ unverfänglich

- 2 Unterrichtsstunden über "Internationale Organisationen, VN. EU. NATO"
- "Einmal selber Minister sein" - das interaktive Planspiel "POL&IS"

Dazu heißt es in den Anschreiben und auf der Homepage:

"Jugendoffiziere als Referenten für Sicherheitspolitik erläutern

- aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen,
- den Auftrag sowie die Aufgaben der Bundeswehr
- und erklären die Besonderheiten beim Einsatz von Soldaten im Ausland."

Und damit ist die Katze aus dem Sack:

Was hier so selbstverständlich am Ende des Satzes daherkommt, ist nicht selbstverständlich. Davon steht nichts im Grundgesetz. Das kennt nicht den Einsatz im Ausland, und schon gar nicht dessen "Besonderheiten".

Das kennt nur den Einsatz der Bundeswehr im Verteidigungsfall.

Und es wird auch nicht richtiger dadurch, dass diese Einsätze mit Euphemismen wie "Dienen", "Verantwortung", "humanitärer Einsatz" getarnt werden.

Solche Expertise kann sich ein verantwortungsbewusstes Kollegium ersparen.

Das ist so absurd wie einen katholischen Priester als Experten zu Fragen der Sexualerziehung einzuladen oder einen Vertreter der Schokoladenindustrie als Experten zum Thema "gesunde Ernährung".

Unser Rat vom Bündnis Schule ohne Militär:

an Eltern, an Lehrerinnen und Lehrer, an Schülerinnen und Schüler -

Verzichtet auf solche "Experten".

Macht es nicht wie die 10. Klasse, die im letzten November die Kulisse abgeben durfte bzw. musste, als Frau von der Leyen ihren Bundeswehrwerbeladen – "Showroom" genannt - in Berlin einweihte.

Macht es nicht wie die 9. Klasse aus Tempelhof, die sich übermorgen – ausgerechnet am Weltfriedenstag – für drei Tage von der Bundeswehr die Welt erklären lässt. Jugendoffiziere leiten dieses Spiel.

Welche angeblichen "Lösungen" werden wohl eine Rolle spielen?

Da muss man nicht lange grübeln:

Deutsche Sicherheitspolitik hat sich zum Ziel gesetzt, angebliche "Bedrohungen" dort zu bekämpfen, wo sie angeblich "entstehen", auch mit militärischen Mitteln und auch wenn es weit weg ist.

Da wird "Frieden schaffen mit Waffen" propagiert.

So wird die Intention des Antikriegstages auf den Kopf gestellt.

Das Klassenzimmer wird zum Einsatzgebiet.

In diesem Einsatz geht es um die Gewinnung der Köpfe für Krieg und um den Nachwuchs fürs Militär. Macht das nicht mit!!

Macht es wie das Robert-Blum-Gymnasium in Schöneberg, dessen Schulkonferenz den Beschluss gefasst hat, weder Bundeswehrwerbung zu verteilen noch Jugendoffiziere einzuladen.

Werft die Bundeswehrwerbung in die Tonne,
verzichtet auf solche Experten und betreibt aktiv Friedenserziehung.

Die Kernfrage von Friedenserziehung ist, -

- zu hinterfragen, wo die wirklichen Ursachen von Konflikten liegen,
- zu hinterfragen, welche Interessen Konflikte auslösen,
- -und herauszustellen, dass Konflikte ohne Militär gelöst werden können und müssen....und wie das geht.

Zurück zum Anfang: zu den kostenlosen Schulheften.

Wir vom Bündnis "Schule ohne Militär" haben einen Stapel solcher Schulhefte mit Bundeswehr-Werbung mitgebracht.

Kommt an unseren Stand, rüstet diese Hefte ab!

Gebt ihnen einen ansehnlichen Umschlag mit einem friedlichen Aufkleber.

Helft uns dabei, sie einem nützlichen Zweck zuzuführen:

Abgerüstet können wir sie guten Gewissens in Jugendeinrichtungen geben oder dorthin, wo Flüchtlingskinder so gern Material zum Malen und Lernen hätten.

Ich danke euch!

Barbara Majd Amin arbeitet im Berliner Bündnis "Schule ohne Militär", in der AG Frieden der GEW Berlin und in der Friedenskoordination mit.